

## **Das Diktat zum Finale des Diktatwettbewerbs „Münster schreibt!“ 2016**

### ***Späte Erinnerung***

Die LED-Anzeigetafel<sup>1</sup> verriet nichts Gutes<sup>2</sup>: Der Flug der renommierten<sup>3</sup> Anthropologin<sup>4</sup> wurde infolge<sup>5</sup> des Orkantiefs unwiederbringlich<sup>6</sup> annulliert<sup>7</sup>. Sie würde zweifelsohne<sup>8</sup> bis zum Freitagmorgen<sup>9</sup> festsitzen. Fürs<sup>10</sup> Erste<sup>11</sup> konnte sie nichts Besseres<sup>12</sup> tun, als mit ihren Siebensachen<sup>13</sup> gen Zentrum loszusteuern. Sie beschloss<sup>14</sup>, sich im exquisitesten<sup>15</sup> Hotel vor Ort einzuquartieren. Der Portier<sup>16</sup>, vom Stakkato/Staccato ihrer Pumps<sup>17</sup> abrupt aus der Lethargie herausgerissen<sup>18</sup>, hieß sie willkommen<sup>19</sup> und wies ihr eine todschicke<sup>20</sup> Suite zu. Ein appetitliches Menü im hauseigenen À-la-carte-Restaurant<sup>21</sup> schien prädestiniert, um die Misere gedanklich beiseitezuschieben. Den Kellner, dem sie auf einmal<sup>22</sup> gegenüberstand, kannte sie von irgendwoher. Sein schlaksiges<sup>23</sup> Äußeres, das gräuliche<sup>24</sup> Toupet, die stoische Miene und nicht zuletzt<sup>25</sup> auch seine stocksteifen Gesten<sup>26</sup> – alles gut wiedererkennbare<sup>27</sup> Attribute. Hatte er in dem japanischen<sup>28</sup> Restaurant ausgeholfen, in dem sie zum ersten Mal Sashimi<sup>29</sup> aus filetierten Meeraalen und einem My<sup>30</sup> Wasabi<sup>31</sup> aß? Oder erinnerte er sie an den zwielichtigen<sup>32</sup> Ganoven<sup>33</sup> aus dem brillant<sup>34</sup> inszenierten Krimi? Dank exzessiven Kopfzerbrechens<sup>35</sup> meinte sie zu guter Letzt<sup>36</sup> klarzusehen: Am Chiemsee hatte sie in den Neunzigern<sup>37</sup> an einem philanthropischen<sup>38</sup> Spendenlauf teilgenommen und ihre Platzierung<sup>39</sup> mit Champagner<sup>40</sup> gefeiert, serviert von einer suspekten<sup>41</sup> Gestalt mit spärlichem Haar. Das musste derselbe<sup>42</sup> Mann gewesen sein! Mit dieser Erkenntnis<sup>43</sup> schlenderte sie tags<sup>44</sup> darauf glücklich<sup>45</sup> und seelenruhig zum Flugzeug.

## Glossar

- <sup>1</sup> Der Bindestrich muss in Zusammensetzungen verwendet werden, die Einzelbuchstaben, Ziffern oder Abkürzungen enthalten.
- <sup>2</sup> Als Nomen verwendete Adjektive werden (z. B. häufig nach Wörtern wie „alles“, „allerlei“, „etwas“, „genug“, „nichts“, „viel“, „wenig“, „jemand“, „niemand“) großgeschrieben.
- <sup>3</sup> Das Adjektiv ist eine Ableitung von dem aus dem Französischen stammenden Nomen „Renommee“, das seinerseits auf das französische Verb *renommer* (= „immer wieder nennen, rühmen“) zurückgeht.
- <sup>4</sup> Die Bezeichnung „Anthropologie“ für die „Wissenschaft vom Menschen und seiner Entwicklung“ setzt sich zusammen aus griech. *ánthrōpos* (= „Mensch“) und dem Kompositionsglied „-logie“ für „wissenschaftliche Disziplin, Fachwissenschaft“.
- <sup>5</sup> Die Präposition „infolge“ wird zusammengeschrieben. Es gilt jedoch die Getrennschreibung, wenn „in Folge“ im Sinne von „nacheinander“, „ohne Unterbrechung“ verwendet wird: „Den dritten Tag in Folge kam er zu spät.“
- <sup>6</sup> Das Adjektiv bedeutet so viel wie „für immer verloren, nicht zu wiederholen“. Da es sich von „wiederbringen“ im Sinne von „zurückbringen“ ableitet, wird es wie auch „unwiederholbar“ mit „ie“ geschrieben. Aber: „unwiderruflich“.
- <sup>7</sup> Das Verb (= „ungültig, null und nichtig erklären, außer Kraft setzen“) ist als juristisch-politischer Terminus Anfang des 16. Jh.s aus spätlat. *annūllāre* (= „zunichte machen“) entlehnt, einer präfigierten Ableitung von *nūllum* (= „nichts“).
- <sup>8</sup> Mehrteilige Adverbien, Konjunktionen, Präpositionen und Pronomen (hier: Adverb) schreibt man zusammen, wenn die Wortart, die Wortform oder die Bedeutung der einzelnen Bestandteile nicht mehr deutlich erkennbar ist.
- <sup>9</sup> Die Verbindung von Wochentag und Tageszeitangabe wird meist zusammengeschrieben. Bei zwei Adverbien (eins vom Wochentag, eins von der Tageszeit abgeleitet) gilt jedoch Getrennschreibung: samstags morgens.
- <sup>10</sup> Bei allgemein üblichen Verschmelzungen von Präposition und Artikel wird kein Apostroph geschrieben.
- <sup>11</sup> Als Nomen verwendete Ordnungszahlen und sinnverwandte Adjektive werden großgeschrieben.
- <sup>12</sup> Siehe Anmerkung 2.
- <sup>13</sup> Im Sinne von „Habseligkeiten“, etwa im Ausdruck „seine Siebensachen zusammenpacken“, wird „Siebensachen“ als eigenständiges Substantiv zusammengeschrieben. Die genaue Etymologie des Ausdrucks ist nicht bekannt, er ist aber auf die seit je große Symbolträchtigkeit der Zahl Sieben zurückzuführen.
- <sup>14</sup> Das stimmlose [s] schreibt man nach kurzem Vokal als „ss“.
- <sup>15</sup> Das Wort geht auf das lateinische *exquisitus* zurück, das so viel wie „ausgesucht“ bedeutet.
- <sup>16</sup> Dem Wort „Portier“ („Pfortner“, „Empfangschef eines Hotels“) liegt eine Ableitung von lat. *porta* (= „Tor, Eingang“) zugrunde.

<sup>17</sup> Der über dem Spann ausgeschnittene Damenschuh mit höherem Absatz geht zurück auf engl. *pumps*. Dessen Herkunft ist ungeklärt. Möglich wäre eine im Hinblick auf die genaue Passform gewonnene Übertragung von *pump shoe* (= „Kolben im Pumpenrohr“).

<sup>18</sup> Verbpartikeln und Verben werden zusammengeschrieben. Dabei lassen sich Verbpartikeln von formgleichen selbstständigen Adverbien durch verschiedene Proben unterscheiden: Eine Verbpartikel liegt vor, wenn der erste Bestandteil stärker betont ist als das Verb; zwischen Partikel und Verb können keine anderen Wörter stehen: „Ich möchte dich gern wiedersehen“ („wieder-“ = Verbpartikel). „Der Blinde kann wieder sehen“ („wieder“ = selbstständiges Adverb).

<sup>19</sup> Nicht nur in Begrüßungsformeln schreibt man „willkommen“ klein, da es sich um das Adjektiv handelt: „Herzlich willkommen!“ Das Substantiv hingegen wird großgeschrieben: „Man bereitete ihm ein herzliches Willkommen.“

<sup>20</sup> Die emotional verstärkende Vorsilbe „tod-“ bezieht sich auf das Nomen „Tod“ und wird daher mit „d“ geschrieben: „todernst“, „todtraurig“, „todunglücklich“. Hingegen kommt das Präfix „tot-“ bei resultativen Verben (Handlungen, die in diesem Fall zum Zustand „tot“ führen) vor: „(sich) totarbeiten“, „totbeißen“, „totschießen“.

<sup>21</sup> In Aneinanderreihungen und Zusammensetzungen mit Wortgruppen setzt man Bindestriche zwischen die einzelnen Wörter. Den ersten Teil einer substantivischen Zusammensetzung oder Aneinanderreihung schreibt man auch dann groß, wenn es kein Nomen ist. Der franz. Begriff *à la carte* (= „nach der Karte“) bezeichnet in der Gastronomie die freie Auswahl der Speisen aus der Speisekarte ohne vorgegebene Menüfolge.

<sup>22</sup> Das Adverb „einmal“ in der Verbindung mit „auf“ wird zusammengeschrieben. In anderen Fällen kann bei besonderer Betonung auch getrennt geschrieben werden: „Wir haben ihn nur ein Mal gesehen.“

<sup>23</sup> Als „schlaksig“ bezeichnet man jemanden, der schlank und groß ist und gleichzeitig in seinen Bewegungen etwas un gelenk wirkt. Das Adjektiv gehört zur veralteten Bezeichnung „Schlaks“ und geht auf die Wörter „schlackern“ (= „schlenkern“) und „schlack“ (= „schlaff“; „träge“) zurück.

<sup>24</sup> Das von „Grauen“ abgeleitete Adjektiv wurde vor 1996 mit „eu“ geschrieben, wodurch es sich von „gräulich“ als Farbangabe im Sinne von „ins Graue spielend“ unterschied. Heute ist diese Unterscheidung zugunsten des Stammprinzips aufgegeben.

<sup>25</sup> Im Gegensatz zur Fügung „zu guter Letzt“ (vgl. Anmerkung 36) steht in dieser Verbindung das zusammengeschriebene Adverb „zuletzt“.

<sup>26</sup> Die „Geste“ für eine „Gebärde, Körperbewegung beim Sprechen“ wurde im 15. Jh. in der Wendung „gesten machen“ (= „ausdrucksvolle Körperbewegungen machen“, von Gauklern und Spaßmachern) aus lat. *gestus* (= „Bewegung der Hände, Gebärde der Schauspieler oder Redner“) ins Deutsche entlehnt.

<sup>27</sup> Der Wortbestandteil „wieder“ gehört zum Bedeutungsfeld „erneut“ und wird deshalb mit „ie“ geschrieben. „Wider“ hingegen wird im Sinne von „gegen, dagegen, entgegen, contra“ benutzt – eine Unterscheidung, die schon der erste Duden im Jahr 1880 kannte.

<sup>28</sup> Von geografischen Namen abgeleitete Adjektive auf „-isch“ werden kleingeschrieben, wenn sie nicht Teil eines Eigennamens oder einer Bezeichnung aus der botanischen oder zoologischen Nomenklatur sind.

<sup>29</sup> Sashimi ist in der japanischen Küche eine beliebte Zubereitungsart von rohem Fisch und Meeresfrüchten. Im Unterschied zu Sushi wird der Fisch nicht auf Reis serviert.

<sup>30</sup> Das My ist der zwölfte Buchstabe des griechischen Alphabets und die Abkürzung für die Maßeinheit Mikrometer (= ein millionstel Meter). Umgangssprachlich wird „My“ gelegentlich als Synonym für „ein kleines bisschen“ benutzt, z. B. „nur ein My größer“, „Das war nur ein My daneben“.

<sup>31</sup> Wasabi ist eine grüne, scharfe Gewürzzubereitung aus der Wurzel des Wasabi (auch Japanischer Meerrettich oder Wassermeerrettich genannt).

<sup>32</sup> Das Adjektiv bedeutet „undurchsichtig und daher suspekt“.

<sup>33</sup> Der „Ganove“ (= „Gauner, Dieb“), aus jiddisch *gáneff*, hebr. *ganná'v* (= „Dieb“), ist im Rotwelsch (Gaunersprache) seit dem 17. Jh. bezeugt. Der Plural des hebr. *ganná'vím* ergibt jidd. *ganó'vem* und *ganó'ven*. Aus dieser vermeintlich dt. Pluralform wird ein Singular „Ganove“ rückgebildet, der im 20. Jh. in die Allgemeinsprache aufgenommen wird und vielfach auch einen „gerissenen, als vornehm getarnten Gauner“ bezeichnet.

<sup>34</sup> Obwohl man beim gesprochenen Wort so etwas wie ein „i“ nach dem „l“ hört, gilt die auf das französische Verb *briller* (= „glänzen“) zurückgehende Schreibung mit nur einem „i“ vor den beiden „ll“.

<sup>35</sup> Als Nomen gebrauchte Wörter anderer Wortarten werden großgeschrieben.

<sup>36</sup> Die „Letzt“ hatte ursprünglich ein „t“ weniger; das mittelhochdeutsche „letze“ bedeutete „Abschiedsmahl“. Das Substantiv „die Letzt“ hat sich heute nur noch in der Wendung „zu guter Letzt erhalten“, die so viel besagt wie „ganz zum Schluss, schließlich doch noch“.

<sup>37</sup> Als ausgeschriebene Zahlwörter werden Jahreszahlen zusammen- und kleingeschrieben: „Es geschah im Jahr achtzehnhundertachtundsechzig.“ Als Nomen gebraucht, wie hier, gilt die Großschreibung.

<sup>38</sup> Unter „Philanthropie“ versteht man ein menschenfreundliches Denken und Verhalten. Als Motiv wird manchmal eine die gesamte Menschheit umfassende Liebe genannt, die „allgemeine Menschenliebe“.

<sup>39</sup> In Anlehnung an das Wort „Platz“ werden das Verb „platzieren“ und dessen Ableitung „Platzierung“ heute wegen des Stamprinzipis mit „tz“ geschrieben.

<sup>40</sup> Der Champagner ist ein Schaumwein, der in dem Weinbaugebiet Champagne in Frankreich nach streng festgelegten Regeln angebaut und gekeltert wird.

<sup>41</sup> Das Adjektiv „suspekt“ (= „zweifelhaft, verdächtig“) wurde Mitte des 16. Jh.s aus lat. *suspectus* (= „beargwöhnt, verdächtig, Verdacht erregend“) entlehnt.

<sup>42</sup> Das Pronomen „derselbe, dieselbe, dasselbe“ wird immer klein- und zusammengeschrieben.

<sup>43</sup> Ebenso wie „Kenntnis“ wird auch „Erkenntnis“ mit einem „s“ geschrieben. Zwar folgt nach den aktuellen Rechtschreibregeln auf kurz gesprochene Vokale für ein stimmloses [s] die Schreibung „ss“, dies gilt jedoch nicht für Substantive, die auf „-nis“ enden. Der Plural „Erkenntnisse“ schreibt sich jedoch wiederum mit „ss“.

44 Von Substantiven abgeleitete Adverbien werden kleingeschrieben. So zum Beispiel auch „sonntags“, „anfangs“, „teils“, „willens“, ...

45 Die Endung „-selig“ ist abgeleitet von mittelhochdeutsch *sælec*, althochdeutsch *salīg* (= „gut, glücklich; gesegnet; heilsam“). Anders als „seelenruhig“ leitet sie sich nicht von „Seele“ ab.